

---

**Stuttgart**

Artikel aus den  
Stuttgarter Nachrichten  
vom 17.02.2006

## Mehr Rettungswagen nötig

### Forum Notfallrettung beklagt "Schlusslicht Stuttgart"

[[»» zurück](#)]

In Düsseldorf muss der Rettungsdienst deutlich schneller beim Notfallpatienten sein als in Stuttgart: "Bei der Zahl der rund um die Uhr eingesetzten Rettungswagen sind wir bundesweit Schlusslicht", warnt das Forum Notfallrettung. Die Hilfsfrist von 15 Minuten sei viel zu lang.

VON WOLF-DIETER OBST

"Bisher ist in Stuttgart meist alles glimpflich abgegangen", sagt Forums-Sprecher Tjark Neidhardt, "aber der rettungsdienstliche Alltag läuft am Limit." Neidhardt kennt die Probleme aus der Praxis, er hat täglich damit zu tun: Feuerwehrleute, Rettungsdienstmitarbeiter und Ärzte haben sich zu der Initiative zusammengeschlossen, um die Öffentlichkeit auf Mängel aufmerksam zu machen und auf Politik und Kostenträger Druck zu machen.

Gesetzliche Regelungen im Rettungsdienst sind Ländersache - und da gibt es nach Ansicht des Forums einigen Nachholbedarf: "Für uns ist nicht nachvollziehbar, warum Herzinfarkt- oder Schlaganfallpatienten länger auf eine notfallmedizinische Versorgung warten sollen als etwa in Düsseldorf, Köln, Hamburg oder Frankfurt", so Neidhardt. In Stuttgart ist die Hilfsfrist auf 15 Minuten festgelegt, in Düsseldorf sind es acht, in Hamburg gar nur fünf Minuten. Während in Düsseldorf 21 Rettungswagen rund um die Uhr einsatzfähig sind, gibt es in Stuttgart lediglich acht solcher Fahrzeuge.

Immerhin hier stimmt der Ruf der Schwaben: "Es wird nirgends billiger gerettet als in Stuttgart", sagt DRK-Mitarbeiter Gerald Koril, "dass es trotzdem funktioniert, liegt einzig am Engagement der Mitarbeiter." So sei die Erstversorgung eines Verunglückten durch Feuerwehrleute nicht etwa die Ausnahme, sondern bereits Alltag.

Kürzere Hilfsfristen haben freilich weit reichende Folgen: "Eine Verkürzung von 15 auf acht Minuten würde eine Verdoppelung des Fahrzeug- und Personalbestands bedeuten", rechnet der Stuttgarter DRK-Sprecher Victor Felber vor. Dagegen würde sich das Rote Kreuz nicht sperren - die Krankenkassen, die derzeit in allen Bereichen die Kosten zu drücken versuchen, "werden das kaum mitmachen".

Für Joachim Spohn, Sprecher der Bürgerinitiative Rettungsdienst, ist das kein Argument: "Ich erwarte von den Krankenkassen, dass sie in Stuttgart genauso zahlen wie in München", sagt er. Und von der Landesregierung erwartet er, dass sie dieselben Standards wie andere Bundesländer festlegt. Dazu gehöre auch der Euro-Notruf 112.

Immerhin hat das Land im Rettungsdienstgesetz eine gemeinsame Leitstelle von Feuerwehr und DRK vorgeschrieben. Demnächst soll diese in Stuttgart viele Jahre umstrittene Zentrale in Betrieb gehen. Spohn hatte diese Super-Leitstelle in seiner Studie 2004 vehement gefordert. Umso widersprüchlicher ist nun aber die Einschätzung des Forums auf seiner Internetseite: "Das Aufzwingen einer neuen integrierten Leitstelle für Stuttgart", heißt es da, "führt nicht zu einer schnelleren Versorgung der Patienten."

17.02.2006 - aktualisiert: 17.02.2006, 06:14 Uhr

 nach oben

---

© 2006 Stuttgarter Nachrichten online | [Impressum](#) | [Leserbrief schreiben](#)

**URL dieser Druckversion:**

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/detail.php/1097551>

**Original-Artikel:**

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/detail.php/1097551>